©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

eminent großen Schäden sowohl für unsere Gewässer und die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht haben.

Die gesamten Abwässer vorerwähnter Betriebe, die konzentriert eingeleiteten *Abwässer der Stadt Heidenreichstein* bei der Brennereibrücke in den Romaubach und die bei der Bevölkerung zur allgemeinen Gepflogenheit gewordene Einbringung jeglicher Abfälle in Bäche, haben das noch vor drei Jahren ideale Fischwasser Romaubach, das dem Betrieb jährlich eine Lizenzeinnahme von einigen Tausend Schillingen brachte, zu einen toten Gewässer gemacht . .

Dr. Bruschek:

Wassertrübungen und Fische

In Heft 11/1960 der „Deutschen Fischereizeitung" berichtet Prof. Dipl.-Ing. H. J. Bandt über neuere Erfahrungen und Versuche zum Einfluß verschiedener Trübungsstoffe auf die Fische. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß Trübungsstoffe die Fische nur selten direkt gefährden: Ein gesunder Fisch kann seine Kiemen von treibenden Partikeln (auch von Abwasserpilzflocken!) freihalten. Amerikanische Versuche haben gezeigt, daß viele Fische selbst in Aufschwemmungen von 100 g Lehm pro Liter Wasser eine Woche und länger unbeeinflußt leben können. Tod durch Kiemenverstopfung kann nur bei bereits durch andere Einflüsse geschädigten Fischen vorkommen. Die bei Fischsterben vielfach beobachtete „Verschlammung" der Kiemen dürfte meist erst nach dem Tode zustande kommen. Dem gesunden Fisch gefährlich werden können lediglich scharfkantige oder spitze Partikel, wie zum Beispiel in Abläufen der Hochofenschlackengranulation, sowie der Glas- und Kristallschleifereien enthalten sind. Möglich ist auch eine indirekte Schädigung der Fische durch dauernde starke Trübung, wenn die sich allmählich absetzenden Trübungsstoffe das Pflanzen- und Fischnährtierleben am Boden ersticken. Bei wanderlustigen Fischarten muß auch mit einer Scheuchwirkung gerechnet werden. Forellen hingegen harren im allgemeinen an ihren Standorten aus. Als krasses Beispiel für eine Schädigung durch Trübungsstoffe wird die Spree bei Spremberg und Cottbus genannt, deren Wasser dort durch treibende Eisenockerflocken rot gefärbt ist. Auch der Flußgrund ist mit Eisenocker überzogen. Auf eine längere Strecke ist dadurch jegliches Leben in der Spree vernichtet. Als Ursache wird die dauernde Zufuhr von Eisenhydroxyd aus einem Braunkohlentagbau genannt.

Dr. E. Bruschek:

Kurze Charakterisierungen deutschsprachiger Fischereizeitschriften

Die Fischwaid

Herausgegeben vom „Verband deutscher Sportfischer e. V."
Redaktion: Hamburg 1, Speersort 1/7
Jahresabonnement: DM 9.96.

Die vom Verband deutscher Sportfischer herausgegebene „Fischwaid" erscheint monatlich und befaßt sich fast ausschließlich mit den Belangen der Sportfischerei. Ihren Hauptinhalt bilden Kurzgeschichten über schöne und aufregende Erlebnisse am Wasser, wobei uns die Autoren kreuz und quer durch ganz Deutschland und auch in viele andere, fischereilich reizvolle Länder führen. Angefangen von beschaulichen Stunden am Stillwasser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Bruschek Erich

Artikel/Article: Wassertrübungen und Fische 125